

Glatteis-Gefahr für Gefühle

Die Nürnberger Gruppe „co>labs“ fletscht mit „Judith“ dekorativ die Zähne

Dürfen wir den mythischen Wüterich Holofernes als gepflegten Vorfahren von Schock-Rocker Marilyn Manson verstehen? Die Nürnberger „co>labs“-Vordenker Beate Höhn und Arne Forke, die sich mit ihrer Hebbel-Nachschöpfung von „Judith“ (nach Caligula und Cowboy Bush) weiter in den Randzo-

nen von Gewalt bewegen, haben den Holofernes-Stamm- baum jedenfalls ins Heute verlängert und lassen den Tyrannen wie ein Schachtelteufelchen ins Eiszeit-Szenario springen. Die Albtraumgestalt überschminkt sich als erstes die Lippen blutrot, greift später zum Show-Mikro und verrät zwischendurch: „Ich will ja nur spielen.“ So sind sie eben, die Kampfhund-Kasperl, wenn sie im Geiste Gassi geführt werden. Zupackend war die Aufführung in der Tafelhal-

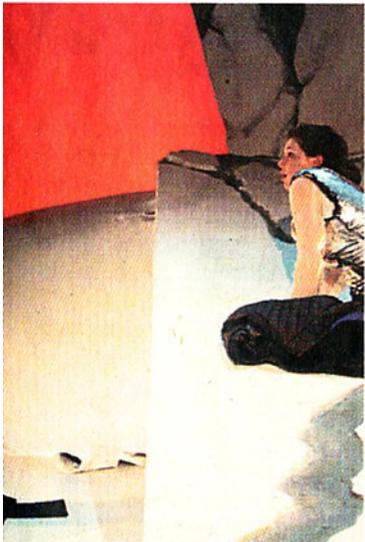
le nicht, sie fletschte dekorativ die Zähne.

Am Anfang stürzen dem Zuschauer Flutwellen, Erdbeben-Bilder und die Frage, was Gott, der „Saukerl“, da wieder im Moment machte, von der Videowand entgegen, am Ende dreht das gezwungene Glück der Braut auf Schlittschuh-Kufen kurzfristig Pirouetten. Doch der blutige Kopf des Holofernes, mit dem Judith aus Obsessions-Jagdgründen zurückkehrt, verrät, dass es hier nicht um „Holiday on

Ice“, sondern um hausgemachten Horror in eisigen Zeiten geht.

Das Regie-Duo Beate Höhn und Arne Forke hat Hebbels psychologischen Stellungskrieg von der Wüste ins winterharte Glatteis der Gefühle verlegt, auf rutschiges Gelände, wo sich schlotternde Kreaturen an ihren Fluchtgedanken und Illusionen wärmen und doch immer hineinschlittern ins wacklige Gebilde aus Traum und Trauma, aus Vergewaltigung, Fortpflanzung und

Rachedgedanken. Mit respektablem Körpereinsatz stürzt sich das Ensemble (Seraphine Rastl, Naomi D'Amour, Christoph Pütthoff und Thomas Stang) in die stilisierte Kühlfacharbeit, die Bewegungstheater mehr als früher einfriert und aus einzelnen starken Bild-Ideen keinen flächendeckenden Funken schlägt. Es bleiben Frostschutzmittel für einen Polarkappenabend. **daer**
Weitere Vorstellungen: heute, 20 Uhr, in der Tafelhalle; am 24. März im Theater Erlangen



Inszenierung: Thomas Stang als Holofernes (Seraphine Rastl).
Foto: Langer